

erschienen täglich
mit Ausnahme der
Sonntage und Feste.

Bezugspreis
für das Vierteljahr
im Bezirk und
Nachbarortverkehr
Mk. 1.25
außerhalb Mk. 1.35.



Anzeigenpreis
bei einmaliger Ein-
richtung 10 Bg. die
einmalige Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklamen 16 Bg.
die Textzeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigenblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

№. 76.	Ausgabeort Altensteig-Stadt.	Dienstag, den 31. März	Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.	1908.
--------	------------------------------	------------------------	----------------------------------	-------

Neuste Nummer im 1. Quartal.

Wer?

Unsere Zeitung „Aus den Tannen“ für das mit der morgigen Nummer beginnende neue Quartal noch nicht bestellt hat, wolle die Bestellung **sofort nachholen.**

Von Deutschen in Venedig.

Es ist nicht das erste Mal, daß unser Kaiser die seltsam-schöne Stadt in den Lagunen der Adria aufsucht, und er ist auch nicht der erste deutsche Kaiser, dessen Anwesenheit die Geschichte Venedigs gedenkt.

Über 700 Jahre ist es jetzt her, daß Venedig an einem sehr denkwürdigen Tage Friedrich Barbarossa in seinen Mauern erscheinen sah. Das war im Juli des Jahres 1177. Die Schlacht bei Legnano hatte Barbarossa zu dem Entschlusse veranlaßt, sich mit Papst Alexander III. zu versöhnen und Venedig wurde der Ort dieses historisch berühmten Versöhnungskongresses. Der Doge selbst holte ihn mit prächtig geschmückter Gondel von Chioggia ein und geleitete ihn zum Markusplatz. Im Dom empfing ihn der Papst, und der Kaiser beugte sich vor ihm und küßte ihm den Fuß, worauf ihn der Papst zu sich emporzog und ihm den Friedensfuß erteilte. Es muß dahingestellt bleiben, ob Barbarossa wirklich damals gesagt hat: „Vor Petrus, nicht vor Dir beuge ich mich“, und Alexander geantwortet: „Vor mir und vor Petrus“.

Bis zum 18. September blieb Friedrich in Venedig, wobei man es an gegenseitigen Ehrungen nicht fehlen ließ. Die Stadt aber behielt das große politische Ereignis, dessen Schauplatz sie geworden war, wohl im Gedächtnisse, und in der Glanzzeit der venezianischen Kunst ward die Begegnung Barbarossas mit dem Papste zum Gegenstande von Wandgemälden gemacht. In der Renaissancezeit war die deutsche Kolonie in Venedig an Umfang und Einfluß bedeutend gewachsen. Ihr Zentrum bildete das deutsche Kaufhaus, der „Fondaco dei Tedeschi“, wo die deutschen Kaufleute wohnten. Dieser wird schon 1228 urkundlich erwähnt. Aber auch als Krieger finden wir deutsche Herren, besonders solche vom Adel, in Venedig und seinen Diensten tätig; venezianische Patrizierdamen trugen oft deutsche Namen, und zahlreiche deutsche Handwerker betrieben in Venedig ihr Geschäft. Besonders hat Cechetti viele deutsche Schüler nachgewiesen. Es gab besondere Schulen für die Kinder der Deutschen und die Dolmetscher, die den Verkehr mit den Deutschen vermittelten, hatten guten Verdienst.

Erst im 16. Jahrhundert aber finden wir einen Großen der deutschen Nation in Venedig zu Gast. Das war unser Meister Albrecht Dürer, der von 1505 bis 1507 in der Lagunenstadt weilte und dort vor allem jene schöne Altartafel vollendete, die den Namen des Rosenkranzfestes führt und sich jetzt zu Strahow bei Prag befindet. Die venezianischen Künstler betrachteten das Wirken des fremden, schönen Mannes mit Mißtrauen, aber gerade der angesehenste unter ihnen, der 80jährige Giovanni Bellini, zeigte Dürer offen seine Achtung und Bewunderung. Doch Meister Albrecht kümmerte sich auch um Reid und Mißgunst wenig. Wie sehr genos er den feineren Sitten; an den Freund daheim schrieb er: „Wie wird mich nach der Sonne frieren!“ Er streifte in Venedig umher, machte für Birckheimer allerlei Besorgungen, studierte mit offenem Auge die Geheimnisse der venezianischen Kunstgenossen und schöpft den Gehalt der ihm gegönnten schönen Tage so recht aus.

Darin erinnert sein venezianischer Aufenthalt unmittelbar an den Goethes, der 1786, am 28. September abends, mit tiefer Bewegung, aus der Brenta in die Lagunen einsehend, zum erstenmale „diese wunderbare Inselstadt, diese Liber-Republik“ sah und betrat. Venedig war der erste Ort, wo Goethes innerliche Spannung sich löste und freieren Empfindungen Platz machte, wo er es über sich gewann, der Geliebten das Geständnis zu machen, wie die Sehnsucht nach Italien zuletzt in ihm sich fast zur Krankheit gesteigert hatte. Er wohnte unweit des Markusplatzes, in dem Gasthause „Königin von England“. Was sich vor allem ihm hier aufdrängte, war das Volk selbst, sein „notwendiges, unwillkürliches Dasein.“ Er ward nicht müde, die Märchenerzähler, die Winkeladvokaten und Sachverwalter auf der Straße, das

Tröden auf dem Markusplatz, die Munterkeit des Carnevals zu beobachten und sich der Natürlichkeit aller dieser Erscheinungen zu erfreuen. Fast hätte er sich selbst eine Maske gekauft, aber, so schrieb er heim, „bin ich nicht schon Maske genug?“ — und ging hin und kaufte sich stattdessen einen Birruw. Unauslöschlich in Venedig umhergeschweifend, gewann er einen tiefen Eindruck von der strengen Größe der Bauten des von ihm hoch bewunderten Palladio, wie auch von der unaussprechlich malerischen Physiognomie der engen Viertel der Stadt. Aber, daß sie so schmugig waren, verdros ihn, und im Rospo machte er bereits einen Plan zurecht, wie Venedig sauber zu halten sei. Dazwischen erfüllte er treulich Betsprechen, die er der Lichter daheim einst gegeben, und suchte Kaffee aus Alexandria für sie aufzutreiben; was er ihr nicht schrieb, wohl aber seiner Poesie anvertraute, das war, daß auch die zierlichen „Cacertchen“ auf der Piazza sein Interesse und Wohlgefallen erregten. So sprechen auch in Venedig allenthalben die Steine und die Wasser von Deutschland und den Deutschen.

Tagespolitik.

Der amerikanische Botschafter in Berlin Charlemagne Tower hat die Erklärung veröffentlicht, daß er sein formelles Abschiedsgesuch beim Präsidenten Roosevelt innerhalb der nächsten Monate einzureichen fest entschlossen sei. Von seiner Rücktrittsabsicht habe er dem Präsidenten schon im vergangenen Herbst brieflich Mitteilung gemacht, die von Herrn Roosevelt als vollständig ausreichend angesehen wurde. Ferner konstatiert Charlemagne Tower, daß seine Beziehungen zu seinem Nachfolger Dr. Hill die denkbar günstigsten seien. Herr Dr. Hill und Gemahlin waren erst unlängst auf etwa 3 Wochen Gäste im Towerischen Botschaftspalast. — Die Regierung in Washington muß also irgend einem Intriganten, der entweder dem Dr. Hill feindlich gesinnt ist oder zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten Zwietracht sähen wollte, zum Opfer gefallen sein. Seitens der deutschen Regierung ist jedenfalls nichts unternommen worden, was in Washington auch nur als Ablehnung des als Botschaftskandidaten präsentierten Dr. Hill hätte gedeutet werden können.

Die Kaisertage in Venedig sind schon wieder vorüber, die „Hohenzollern“ kreuzt jetzt im Mittelmeer. Sowohl der Kaiser als die Kaiserin wie König Viktor Emanuel haben ihrer Freude über die Tage in Venedig Ausdruck gegeben. Freilich, wie das Verhältnis unter den Fürstlichkeiten, war die Aufnahme der Majestäten seitens der Venezianer. Auf die beiden kaiserlichen Kinder hat das südländische Idyll einen gewaltigen Eindruck gemacht. Zum Abschied hatte sich sonniges Wetter eingestellt, das das malerische Bild des alten Venetia noch erhöhte. Die kurzen Ausflüge, die der Kaiser mit seinem Bundesgenossen und dem italienischen Minister des Auswärtigen Tittoni hatte, werden gewiß auch der Politik gegolten haben, ganz sicher in durchaus freundlicher Zone. Man kann jedenfalls auf allen Seiten mit dem Verlauf der Venezianischen Kaisertage zufrieden sein.

Im Pariser Finanztrach werden Anstrengungen gemacht, die Entlassung des verhafteten Rochette zu erwirken. Aber es fehlt auch nicht an neuen Anzeigen gegen ihn. Interessierte Kreise versuchen, neue Stimmung für die Unternehmungen zu machen, und meinen, daß bei den aufgefundenen Millionen in der nicht viel verloren sei. Der Verlust von einigen Tausend Millionen Fr. scheint aber sicher zu sein, wenn auch die ersten bis auf 150 Millionen gehenden Schätzungen übertrieben sind. Rochette soll in folgender Weise gearbeitet haben: Für ein nicht vorhandenes industrielles Unternehmen gab er Aktien aus, die er durch seine mitbeteiligten Freunde aufkaufen ließ, um eine künstliche Nachfrage nach diesen Wertes und folglich auch eine Steigerung derselben herbeizuführen. So gab er Gläubigertiteln zum Nennwert von 12 Fr. aus. Am folgenden Tage waren sie schon auf 36 Fr. gestiegen und schließlich auf 56 Fr. Die Bankstellen Rochettes versuchten die Aktien an den Mann zu bringen. Das Geschäft kostete Geld und um es aufzutreiben, wurden immer neue Gründungen vorgenommen. Rochette wollte auch Minen an der spanischen Sierra besitzen. Photographien und Proschüren zeigten die Minen im vollen Betriebe. In Wahrheit wurde gar nicht gearbeitet und statt der angegebenen 15 000 Arbeiter waren nur 15 vorhanden. Um einen Beamten, der einen Bericht über die

Lage der Gruben aufnehmen sollte, zu täuschen, hatte Rochette Kohlen aufkaufen und nach seinen Gruben kommen lassen.

Der Großherzog von Luxemburg hat angesichts seiner Krankheit und Entkräftung sein Haus bestellt durch die Ernennung seiner Gemahlin zur Statthalterin. Großherzog Wilhelm, der seinen Vater im November 1905 folgte, steht erst im 56. Lebensjahre. Wiederholte Schlaganfälle haben seine Gesundheit untergraben; es geht mit ihm immer mehr bergab. Die Großherzogin, eine geborene Prinzessin Maria Anna von Portugal und 46 Jahre alt, ist streng katholisch. Der Ehe sind nur sechs Töchter aber kein Sohn entsprungen. Die älteste, 1894 geborene Prinzessin Maria fährt seit dem vorigen Jahre den Titel einer Erbgroßherzogin, da die Thronfolgefrage zugunsten der weiblichen Linie geregelt worden ist.

Der frühere russische Finanzminister und Ministerpräsident Graf Witte übte öffentlich scharfe Kritik an den russischen Finanzen. Er erklärte, die Ausgaben hätten schon vor dem Kriege die Einnahmen überstiegen, und seither sei es noch schlimmer geworden. Wenn jetzt noch Schiffsbauten vorgenommen werden sollten, würde Rußland in den nächsten Jahren eine Schuldenlast von 1 Milliarde Rubel haben. Man müsse sich daher einweilen auf die Verstärkung und Neubewaffnung der Landarmee beschränken.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 27. März.

Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Min.
Am Bundesratsstisch: Reichskanzler Fürst Bülow, die Staatssekretäre v. Reihmann-Hollweg, Kräfte, v. Tirpitz, Sydow, v. Schön und Sigi v. Armin.
Zunächst erfolgt die namentliche Abstimmung über eine Resolution betreffend Einsetzung einer Summe in den Etat für 1909 zur Befreiung der Kosten für eine Enquete-Kommission zur Untersuchung der politischen Verhältnisse der polnischen Bevölkerung im Deutschen Reich. 308 Stimmen wurden abgegeben, davon 158 mit Ja und 148 mit Nein, bei 2 Stimmenthaltungen. Die Resolution ist somit angenommen.

Es folgt die dritte Beratung des Flottengesetzes in Verbindung mit der 3. Lesung des Gesamttetats.

Staatssekretär Sydow kommt auf die bei der 2. Lesung angenommene Resolution zurück, wonach eine Petition um Gleichstellung der ständigen Mitarbeiter bei den mittleren Reichsbehörden mit den Versicherungsrevisoren bei dem Privataufsichtsamt den Regierungen wiederholt zur Berücksichtigung empfohlen wird. Die Regierung halte aus sachlichen Gründen an der Meinung fest, daß die gewünschte Gleichstellung nicht möglich sei. In der Beseitigung des Unterschieds der vor und nach dem 1. April 1907 eingestellten expedierenden Sekretäre, seien die Regierungen zu einem Entgegenkommen bereit.

Speck (Jr.) beleuchtet die finanziellen Verhältnisse des Reichs. Der Gesamtfehlbetrag für 1908 betrage nicht weniger als 439 Millionen. Davon seien als schwappende Schuld 128 Millionen anzusehen. Die Stellung der Einzelstaaten zu der Reichsfinanzwirtschaft charakterisierte sich durch die Erklärungen von Bayern und Baden, daß sie nicht in der Lage seien würden, die gestundeten Matrikularbeiträge an das Reich abzuführen. Die neue Finanzreform dürfe nicht zum voraus schon mit diesen gestundeten Matrikularbeiträgen belastet werden.

Graf Kanitz (kons.) will auf die Finanz- und Steuerfragen nicht eingehen, zumal ja der Vordredner nicht positive Vorschläge gemacht, sondern sich nur negativ geäußert habe. Es handle sich geradezu um eine Landeslalamität. Gegen die Preispolitik der Syndikate müsse endlich gesetzgeberisch eingeschritten werden.

David (Soz.) meint, wenn das Reich in solche ungünstige Finanzverhältnisse hineingerate, so liege die Schuld in erster Linie an der Regierung.

Schrader (freij. Bgg.) wendet sich gegen die finanzpolitischen Ausführungen des Abg. Speck. Das Deutsche Reich werde demnächst sogar eine Milliarde schwappende Schulden haben, etwas, was zuvor niemand für möglich gehalten hätte. Der Reichskanzler mache den Freisinnigen Angst, sie würden das Opfer sein, wenn das Reichstagswahlrecht in Preußen eingeführt würde, und zwar daß

Opfer zum Vorteil der Sozialdemokratie. Aber was sei denn die Ursache des Anwachsens der Sozialdemokratie? Gerade der Mangel an Gerechtigkeit gegenüber dem Volke.

Bebel (Soz.) erklärt, seine Freunde seien entschlossen, alle neuen Bedingungsstellen zu verwerfen, die etwa wiederum die arbeitenden Klassen belasten sollten. Was er neulich über die Verletzung des Briefgeheimnisses gesagt habe, halte er aufrecht. Fürst Bälou habe von der Mission Preussens in Deutschland gesprochen; ja glaube man denn, daß wir jemals die Stein- und Hardenbergschen Reformen erhalten hätten, wenn Jena und Auerstädt nicht gewesen wären? Oder daß wir ohne 1848 die Konstitution erhalten hätten? Worin bestünde der Unterschied zwischen der verständigen sächsischen Politik und unserer norddeutschen? Der Unterschied lasse sich auf die einfache Formel zurückführen: Prinz Ludwig ist ein Staatsmann, Fürst Bälou ist es nicht.

Staatssekretär Kräfte erwidert, Herr Bebel vergesse bei seinen Verdächtigungen, daß doch auch andere Leute sich Briefe aneignen können, nachdem dieselben von den Postbeamten bestellt worden seien. Für seine schweren Beschuldigungen habe er nicht den geringsten Beweis erbracht.

Wagner (konf.) weist die Ausführungen Bebels bezüglich der Finanzverhältnisse zurück. Es sei ja ganz gleich, wie wir unsere Steuern erheben, ob direkte oder indirekte; geschimpft werde von der Sozialdemokratie ja doch. Herr Bebel lobe die sächsischen Staatsmänner; aber auch der Minister Bodmann in Baden habe erklärt, ein Sozialdemokrat könne nicht Beamter sein.

Bebel (Soz.) hält, was er über die Verletzung des Briefgeheimnisses gesagt hat, aufrecht.

Singer (Soz.) erklärt, wie ihm selbst ein Brief, vom „Vorwärts“ an ihn geschrieben, im Januar verspätet zugewandert sei in einem Umschlag mit Maschinenschriftadresse. Auf Beschwerde habe das Postamt bedauert, nicht mehr feststellen zu können, an wen der Brief ausgehändigt worden sei.

Nach einer Erwidrerung des Staatssekretärs Kräfte schließt die Generaldebatte.

Zunächst gelangt das Flottengesetz definitiv zur Annahme. Dann folgt die Spezialberatung des Etats.

Der Etat des Reichskanzlers wird debattelos erledigt.

Beim Etat des Auswärtigen Amtes beantragt Arndt (Rp.), eine gestern vom Plenum wiederhergestellte, von der Kommission gestrichene gewesene erste Rate für ein Konsulatsgebäude in Tientsin wieder zu streichen.

Der Antrag wird angenommen. Der Etat des Auswärtigen Amtes wird im übrigen erledigt.

Morgen 11 Uhr Fortsetzung der dritten Etatsberatung.

Schluß nach 5 Uhr 45 Min.

Berlin, 28. März.

Auf der Tagesordnung steht die dritte Lesung des Reichshaushaltsetats, die beim Etat für das Reichsamt des Innern fortgesetzt wird. Hierzu liegt ein Antrag sämtlicher Parteien vor, den sämtlichen Bureaubeamten der Reichsämter des Innern nachgeordneten Mittelbehörden, sowie der Reichsdruckerei, soweit diese Beamten bisher je nach ihrer Anstellung seit dem 1. April 1897 oder vor diesem Zeitpunkt entweder nur das Gehalt von Mk. 2100 bis Mk. 4200 oder außerdem noch Zulagen bis zum Höchstbetrag von Mk. 600 bezogen haben, vom 1. April 1908 ab unter Beseitigung dieses Unterschiedes ein Gehalt von Mk. 2100 bis 4800 mit Aufrückungsfrist von 18 Jahren zu gewähren. Der Antrag fordert sodann die Erhöhung der entsprechenden Etatsmittel.

Abg. Singer (Soz.) spricht sich für den gemeinsamen Antrag aus.

Graf Carmer (konf.) meint, daß auf dem Lande die Sonntagsruhe im Interesse der bäuerlichen Bevölkerung nicht so rigoros durchgeführt werden dürfe.

Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg: Bei der Verordnung über die Sonntagsruhe dürfen die großen, mittleren und kleinen Städte, sowie die Landorte nicht über einen Ramen geschoren werden.

Abg. Becker-Arnberg (Ztr.) tritt für die christliche Gewerkschaftsbewegung ein und weist auf die Schädlichkeit der gelben Gewerkschaften hin.

Abg. Koch (Soz.) verbreitet sich sehr eingehend über die Zahl der Unfälle im Bereiche der Seberufsgenossenschaft.

Abg. Wiesberts (Zentr.) weist darauf hin, daß neuerdings massenhaft Rentenentziehungen stattfanden.

Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg: Die Versicherungsanstalten können an sich ihre Gelder auch zum Zwecke der Ausbauung von Ledigen-Heimen benutzen. Er werde die Versicherungsanstalten auf dieses Gebiet, wo noch viel nachzuholen ist, hinweisen.

Abg. Dedischer (Frei. Bgg.): Von Arbeiterkammern verdrängt er sich nicht das Geringste. Wir leiden in Deutschland an lauter Interessenvertretungen und wir dürfen diese Interessenvertretung nicht noch erweitern. Vor allem muß er dem Abg. Koch entgegenreten, weil er das Ansehen der deutschen Seeschiffahrt schädigt, die sich bisher mit Recht der größten Achtung in der ganzen Welt erfreut.

Abg. Stadthagen (Soz.) wendet sich gegen den Entschluß über die Legitimationskarten für ausländische Arbeiter, der ein Vorstoß gegen die Verfassung und die Handelsverträge sei.

Der Etat des Reichsamts des Innern wird hierauf endgültig genehmigt und der Antrag Arndt auf Erhöhung der Besoldung der Bureau-Beamten bei dem Reichsamt des Innern unterstehenden Behörden und bei

der Reichsdruckerei angenommen. — Bei dem allgemeinen Fonds wünscht

Abg. Behrens (Wirtsch. Ver.) Förderung des deutschen Obstbaues und Obsthandels und tatkräftige Unterstützung des deutschen pomologischen Vereins. — Beim Kapitel „Normalleihungskommission“ erklärt auf Anregung des Abg. Lehmann-Wiesbaden (Soz.) der

Direktor im Reichsamt des Innern Jouquieres, daß nach Möglichkeit die Beamten der Gemeindebeamten in den Staatsdienst übernommen werden würden.

— Beim Kapitel „Gesundheitsamt“ regt Abg. Dr. Fackender (Ztr.) an, das Reichsgesundheitsamt möge sich mehr mit Fragen der allgemeinen Gesundheitspflege besonders der Ernährungs- und der Säuglingspflege befassen.

Abg. Dr. Köstke (konf.) fordert baldige Vorlegung eines Weingesehntournees, das den Wünschen der Winzer und des realen Weinhandels entspricht.

Abg. Baumann (Ztr.) meint, wenn der Entwurf nicht in der gegenwärtigen Tagung vom Reichstag erledigt und zum Herbst bereits in Kraft gesetzt wird, so werden die Weinrenten im Herbst wieder neue Triumphe feiern.

Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg: Das Weingesehntournee sei jetzt fertiggestellt und dem Bundesrat zugegangen. Er wolle die verbündeten Regierungen bitten, den Entwurf so schnell wie möglich zu erledigen und ihn dann dem Reichstage vorzulegen. Er hoffe, den Gesetzentwurf so bald wie möglich dem Reichstage vorlegen zu können und hoffe dann aber auch, daß ihn der Reichstag in ungefähr acht Tagen erledigen wird.

Abg. Severing (Soz.) geht auf den von Dr. Dedischer gestrichenen Unterschied zwischen den deutschen und englischen Gewerkschaften ein.

Abg. Jubel (Soz.) fordert, daß die Vorschriften des Bundesrates über den sanitären Schutz der Maler und Lackierer auch durchgeführt werden und nicht auf dem Papier stehen bleiben. Die giftigen Bleiweißfarben müssen unbedingt verboten werden.

Direktor im Reichsamt des Innern Caspar: Die Verordnung zur Bekämpfung der Bleiweißvergiftungen hat sich vollkommen bewährt und die Bleivergiftungen sind erheblich zurückgegangen.

Nach weiterer Debatte, an der sich die Abgg. Erzberger (Ztr.), Schrader (Frei. Bgg.), Everling (natl.) und Rugdau (Frei. Bp.) beteiligten, wird das Kapitel Reichsversicherungsamt bewilligt und nach kurzer Debatte auch der Rest des Reichsamts des Innern angenommen.

Um 7¼ Uhr vertagt sich das Haus auf Montag vormittag 11 Uhr. (Fortsetzung der dritten Lesung des Etats).

Höchste Zeit ist es,

unser Zeitung „Aus den Tannen“ für das mit nächster

Nummer beginnende neue Quartal (April—Juni) zu bestellen!

Bezugspreis im Vierteljahr:

im Bezirk und Nachbarortserkehr 1 Mk. 25 Pfg.
außerhalb desselben 1 Mk. 35 Pfg.

Landesnachrichten.

Altensteig, 26. März.

Der Schwarzwald- und Fremdenverkehrsverein Altensteig hatte gestern nachmittag im Gasthaus z. Stern seine Generalversammlung. Der Besuch war bedauerlicherweise ein sehr geringer und mag wohl den Beweis geliefert haben, daß das Interesse besonders bezüglich der Fremdenverkehrsvereinsfrage innerhalb des Vereins nachgelassen hat. Bedauerlich ist dies besonders in der Hinsicht, als es sonst, wie aus den gestrigen Berichten hervorging, sehr viele gibt, welche mit ihren Ansichten bezüglich der Hebung des Fremdenverkehrs absolut nicht zurückhalten. Schade, daß diese Alle sich gestern nur durch ihre Abwesenheit bemerkbar gemacht haben! Das Eine steht fest, solange die hiesige Einwohnerschaft den Bestrebungen des Fremdenverkehrsvereins nicht mehr Interesse entgegenbringt, als gestern zum Ausdruck kam, werden auch die Bemühungen Einzelner vergeblich oder doch wenig erfolgreich sein. Mit einem strammen Anlauf, der gemacht wurde, ist's eben nicht getan, denn auch hier gibt's ohne andauernde Arbeit und Opfer keinen Erfolg und ohne gründliche Saat — keine Ernte! Aus den gestrigen Verhandlungen ist zu berichten, daß der Kassen- und Rechenschaftsbericht eine glatte Erledigung fand. Von besonderem Interesse war der Kassenbericht, welcher über die Verwendung der Gelder Aufschluß gab. Daß auch dieses Jahr mit einem Defizit abgeschlossen werden mußte, sei nebenbei erwähnt. Mit den beschriebenen Mitteln, welche im letzten Jahr zur Verfügung standen, konnte nur wenig getan werden und nach Lage der Sache wird auch in diesem Jahr die Tätigkeit des Vereins eine nur beschränkte sein können. Beschlossen wurde, die Entfernungsliste am Bahnhof wieder anzubringen und auch diejenige auf dem Marktplatz wieder aufzurufen, ferner, daß zur Hebung des Fremdenverkehrs auch in diesem Jahr wieder Klämme in verschiedenen Zeitungen gemacht werden solle, was freilich nur in bescheidenen Grenzen geschehen kann. Der letzte Punkt der Tagesordnung, Wahl eines Vorstandes betr., konnte gestern keine Erledigung finden.

Ueber das Submissionswesen im Handwerk hat sich der Dresdener Oberbürgermeister Veutter vor kurzem in bemerkenswerter Weise geäußert. Nach einer kurzen Schilderung

der vielfach so mißlichen Verhältnisse schreibt er in einem Brief an die Mitglieder des Dresdener Innungsausschusses u. a.: „Es erscheint daher im Interesse des Handwerks erforderlich, Mittel und Wege zu finden, wie Abhilfe geschaffen werden kann. In erster Linie wird hierbei auf die Mitwirkung der Innungen selbst gerechnet werden können, da sie über die einschlagenden Verhältnisse am besten orientiert und somit am ehesten in der Lage sind, geeignete Vorschläge zu machen. Ich glaube wohl annehmen zu können, daß auch meine Vermittlung in der Angelegenheit nicht unerwünscht sein wird und beabsichtige daher, zunächst die Herren Mitglieder des Innungsausschusses zu einer Besprechung der Angelegenheit zusammenzubringen.“ — Das Vorgehen des Oberbürgermeisters, gemeinsam mit den Handwerkern und ihren Organisationen über die Bekämpfung von Auswüchsen im Submissionswesen zu beraten, ist ein erfreuliches; möchte er unter den Vorstehern unserer Gemeinden überall Nachfolger finden.

Ein 31 Jahre alter, lediger Metzger aus Altensteig verübte in Pforzheim laut Pforzh. Anz. einen Selbstmordversuch. Er brachte sich eine gefährliche Verletzung am Hals bei, so daß er kaum mit dem Leben davonkommen dürfte. Der Verletzte wurde im Krankenhaus aufgenommen.

— Nagold, 29. März. Unregelmäßigkeiten bei der Handwerkerbank. Die auf heute nachmittag ausgeschriebene Generalversammlung der hies. Handwerkerbank war so stark besucht, daß die Räume des Gasthofs z. Röhle kaum ausreichten. Vorsitzender St. Schabbe eröffnete die Versammlung und berichtete über die durch den anwesenden staatlichen Bankreferendar Schumacher aus Stuttgart vor kurzem vorgenommene Revision der Kasse, die ein Manko von Mk. 14,385 ergeben habe. Der schon längere Zeit kränkelnde Kassier H., dem seit einem Vierteljahr ein Buchhalter zur Unterstützung beigegeben wurde, war durch sein Leiden nicht mehr im Stande, die Bankgeschäfte pünktlich zu besorgen, wodurch Unregelmäßigkeiten in der Buchführung entstanden. Aus dem Bericht geht weiter hervor, daß der Kassier seinen Bankkredit um einige Tausend Mark überschritten hat, sodas dieselbe jetzt 11000 Mark beträgt. Das Manko ist jedoch gedeckt durch eine Hypothek im Betrag von 15000 Mark auf das Gebäude des Kassiers und durch eine Bürgschaft der Frau Müller in Freudenstadt. Der Bankkassier H., der schwerkrank im Bett liegt, hat sein Amt vor kurzem niedergelegt und wird die Bank provisorisch auf vorläufig 2 Monate in das leerstehende Gebäude des Rsm. Berg in der Bahnhofstraße verlegt, bis die im Mai einzuberufende Generalversammlung über die Frage, ob ein entsprechendes Haus gekauft oder gemietet werden soll, definitiv entscheidet. Mit der Kassensführung wird der seitherige Buchhalter B., der eine Kaution von 10000 Mk. gestellt, provisorisch betraut. Der Vorsitzende Schabbe wurde in geheimer Wahl wieder an die Spitze der Bankverwaltung gestellt. Auch wurde der seitherige Aufsichtsrat in seiner Stellung belassen.

Neuenbürg, 27. März. In den nächsten Tagen werden auf hiesigem Bahnhof 2 weitere Bahnsteigperren eingerichtet, welche einestheils zur Bewältigung des starken Arbeiterverkehrs dienen sollen, andererseits den Unannehmlichkeiten des seitherigen Andrangs in den Bahnstauraumlichkeiten über die Zeit des Verkehrs der Arbeiterzüge abhelfen werden.

Dom Murgtal, 27. März. In den letzten Tagen war auf den Kathäusern der Orte von Klosterreichenbach bis Huzenbach im Auftrag von Professor Rehbod in Karlsruhe ein Ingenieur mit der Abschätzung der Häuser beschäftigt, die einem künftigen Stauweiher im Murgtal weichen müßten. Zunächst werden freilich die Stauweiher auf der babilischen Seite in den linken Seitentälern der Murg zur Ausführung kommen.

Stuttgart, 28. März. Ueber den Verkehr und die Einnahmen der R. B. Staatsbahnen im Monat Februar wird amtlich berichtet: Insgesamt wurden neuer 3,965,620 Personen und 776,907 Gütertonnen befördert [gegen 3,062,489 bzw. 736,554 im Jahre 1907]. Die Einnahmen beliefen sich aus dem Personenverkehr auf 1,465,000 M., aus dem Güterverkehr auf 2,976,000 M., aus sonstigen Quellen auf 512,000 M., im ganzen also auf 4,953,000 M. Die Parallellinien im Jahre 1907 in Mark sind: 1,368,933 — 2,839,309 — 497,000 und 4,705,242. Es zeigt sich also für den Berichtsmontat wiederum durchweg eine Steigung aller Ziffern, die, wie anzunehmen, in finanzieller Hinsicht für die Güterbeförderung mit einem Mehr von 136,691 M. am günstigsten hervortritt.

Mm, 27. März. Eine Rekrutenmishandlung durch ältere Leute, die sich durch besondere Rohheit auszeichnete, wurde gestern vor dem Kriegsgericht der 27. Division verhandelt. Angeklagt waren der Gefreite Hagenmaier von Langenau, die Wannen Oskar Köpfler von Schwarzburg-Rudolfsstadt, Karl Ditzler von Mergelstatten, Karl Waier von Kalen, Ab. Schmid von Mühlhausen i. G. und Willy Zimmermann von Weissen i. Thüringen, sämtliche von Manentregiment Nr. 19. Am 5. Februar hatte der Rekrut Theile beim Remontepuzen gefehlt; als Theile abends von einem Gang in seine Stube Nr. 4 kam, da erschien Hagenmaier unter der Türe und befahl Theile, auf Zimmer 69 zu kommen. Theile gehorchte sofort, und während er an Hagenmaier vorüberging, gab dieser ihm einen Hieb mit einem dicken Stod. Vor der Türe des Zimmers 69 holte Hagenmaier den vorauseilenden Theile ein, gab ihm 2 oder 3 Hiebe über Schulter und Rücken und ließ ihn in das Zimmer. Hier gab Hagenmaier dem Theile den Befehl, sich auf einen Stuhl zu stellen. Dann stellte einer einen dreibeinigen Schemel neben den Stuhl, auf dem Theile stand, und befahl ihm, vorwärts zu marschieren. Da Theile



merkte, daß der dreibeinige Stuhl umkippte, sprang er herab. Unterdessen erhielt Theile von Maier einen Topf mit einem Rest kalten Kakaos über den Kopf gestülpt, daß ihm der Kakaos herunterlief. Dann mußte er wieder auf den Stuhl hinauf, und hier befahl Hagenmaier ihm einen Schürhaken, an dessen rechtes Ende eine Bierflasche und an dessen linkes ein Wassertrichter hingen, in den Mund zu nehmen. Theile weigerte sich, da zwang ihn Hagenmaier abermals mit Schlägen, den Schürhaken in den Mund zu nehmen. Während der auf diese Weise gezwungene stand, wurde er nach seiner Angabe mit einem Schnaps voll Wasser überschüttet. Als Theile umschaute, riefen ihm Hagenmaier und Hysler zu: „Schau dich nicht um, Sauruß“ und spuckten ihn an. Hagenmaier befahl dann Theile, er soll den Boden aufwischen und, nachdem dies geschehen, Kimmzüge am Kasten machen; Theile machte auch zwei Kimmzüge und hörte dann auf, da er zu müde war. Hier schlug ihm der Mann Zimmermann, der im Bett lag, mit einem Karabinerfuttural ins Gesicht und warf es ihm nach, Hysler gab ihm mit einem Stock einen Hieb über den Rücken und Schmid stülpte ihm hierauf einen Schnaps mit kaltem Wasser über den Kopf. Hagenmaier sagte dem Theile, er soll in ein auf dem Kasten liegendes Brot beißen, Theile tat es aber nicht. Statt dessen schlug Hysler vor, Theile solle auf dem Kasten sitzen. Hagenmaier befahl deshalb, Theile soll auf den Tisch und von da auf den Kasten klettern. Theile stieg auch auf den Tisch, wollte aber nicht sitzen, worauf er wiederum 3 Schläge mit dem Stock von Hagenmaier bekam. Auch da spuckte Hysler nochmals den gequälten Rekruten an. Hagenmaier befahl diesem dann, herunter vom Tisch zu steigen und in den Ofen hineinzuschreiben: „Ich bin gerne Soldat!“ Auch das tat Theile aus lauter Angst zweimal. Infolge dieser Mißhandlungen hatte Theile 8 Tage Schmerzen und mußte 2 Tage im Lazarett bleiben. Der Vertreter der Anklage bezeichnete die geschilderten Vorgänge als ein „recht trübes Bild sittlicher Verrohung des Kaiserntums“, als „beispiellose Noheit, Gemeinheit und Niedrigkeit“ und beantragte gegen Hagenmaier 6 Monate, Hysler 3 Monate, gegen die übrigen Angeklagten Strafen von 4 und 5 Wochen Gefängnis. Das Urteil lautete gegen Hagenmaier auf 3 Monate Gefängnis, gegen Hysler auf 2 Monate 3 Tage Gefängnis. Gegen beide wurde die sofortige Festnahme verfügt, da bei der Höhe der Strafe Fluchtverdacht vorliegt. Die übrigen Angeklagten erhielten Strafen von 2 Wochen, 3 Wochen, 10 Tage, 1 Woche Gefängnis. Auch der Verhandlungsleiter rügte in der Urteilsbegründung das „bodenlos rohe, gemeine und feige“ Verhalten der Angeklagten, die sich in unerhört schamloser Weise vergangen.

Friedrichshafen, 28. März. Mit dem Sonderschiff Kaiserin Elisabeth kamen am Donnerstag vormittag halb 9 Uhr die Tiroler Hüteländer, 298 an der Zahl, an. Schon lange vorher hatten sich die Dienstherrschaften in überaus großer Zahl aus allen Teilen des Landes und darüber hinaus auf dem Damm eingefunden. Der Lohn bewegte sich zwischen 40 und 200 Mark. Als Durchschnittspreis für 14- bis 16jährige Arbeitskräfte wurden 100 bis 120 M. bezahlt.

München, 28. März. In dem zweitägigen Münchener Wucherprozess lautete das Urteil gegen Dr. Hofbrühl auf 3 Monate Gefängnis, und 50 Mark Geldstrafe und zwei Jahren Ehrverlust, gegen Rexer auf fünf Monate Gefängnis, 500 M. Geldstrafe und drei Jahre Ehrverlust. Hofbrühl ist bekanntlich gestern gestrichelt, er wird flehentlich verfolgt.

Frankfurt a. M., 29. März. Eine von auswärts sehr zahlreich besuchte Versammlung unter Vorsitz des Stadtrats

und Vorsitzenden des Handelsvertragsvereins H. Finisch beschloß heute, zur Förderung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich die Bildung eines deutsch-französischen wirtschaftlichen Vereins ein Anschluß an das kürzlich gegründete Comité franco-allemand. Als Sitz des Vereins wurde Berlin bestimmt.

Berlin, 29. März. Die Osterpause in den Arbeiten des Reichstages wird, nach einer hiesigen Korrespondenz, schon in den ersten Tagen der zweiten Aprilwoche, am 7. oder 8. April, beginnen und bis 28. April dauern. Nach einer weiteren dreiwöchigen Tagungsdauer soll dann etwa am 20. Mai der Reichstag auf einen früheren Herbsttermin verlagert werden. Als Tag der Neuwahlen zum preussischen Abgeordnetenhaus bezeichnet dieselbe Korrespondenz nunmehr den 3. Juni.

Ausländisches.

Wien, 29. März. Fürst von Bülow stattete heute mittag Besuche beim Ministerpräsidenten Zeh. v. Khevenhuller und bei anderen offiziellen Persönlichkeiten ab und nahm um 1 Uhr an einem intimen Dinner beim deutschen Botschafter teil.

Genua, 29. März. Der König von Sachsen ist heute mit dem Dampfer des Nordd. Lloyd, Großer Kurfürst, nach Antwerpen abgefahren.

Paris, 29. März. Ein Polizei-Inspektor hat Rochette über alle gegen ihn einlaufende Klagen und Nachforschungen der Staatsanwaltschaft unterrichtet. Der Beamte wurde sofort entlassen.

Wissabon, 28. März. König Manuel, der fortgesetzt Deputationen empfängt, erfreut sich ausgezeichneten Gesundheits. Auch Königin Maria Pia ist wieder genesen.

New-York, 29. März. Bei dem Versuch, auf einer der Union Pacific-Bahn gehörenden Kohlenminen von Hanna in Wyoming zwei durch eine Explosion verunglückte Arbeiter zu retten, ereignete sich eine zweite Explosion, durch die die Rettungsmannschaften verschüttet wurden. Man befürchtet, daß alle, etwa 70 Mann getötet sind.

Mertel. In Dürrwangen bei Rörblingen fand nach der Bürgermeisterswahl eine blutige Straßenschlacht statt. Zwei Personen wurden furchtbar zerschlagen, eine dritte mit einer Holzhaue niedergeschlagen. Alle drei sind tödlich verletzt. Der Täter ist verhaftet. — Eine geheimnisvolle Angelegenheit beschäftigt die Staatsanwaltschaft in Basel. In einem hiesigen Hotel ist eine Dame gestorben, deren Leiche tödliche Stichwunden am Hals und an der Brust aufwies. Der Gatte, ein deutscher Generalmajor a. D., dessen Namen die Gerichte noch verschweigen, behauptet, daß Selbstmord vorliege. Er wurde aber zunächst sistiert. Das Ehepaar befand sich auf der Rückreise von Meutone nach Preußen. — In Bröhlingen sind gestern nacht drei Hunde in eine Schafherde eingebrochen. Die fremden Eindringlinge zerrissen insgesamt 25 Stück und fraßen sie teilweise auf. Heute früh fand man die drei Pfaffen derart überfüllt, daß sie sich kaum fortbewegen konnten. — Ein Bäckerbursche kletterte in Frankfurt a. M., um die Brücken an das Portierfenster eines Hauses zu legen, auf einen Statetengann. Er glitt ab und die eisernen Spigen drangen ihm in den Unterleib. Schwerverletzt wurde er ins Hospital gebracht. — Die durch Erdbeben zerstörte Stadt Chilapa im Staate Guerrero in Mexiko zählte 1500 Einwohner, nach anderen Angaben 4000 oder 5000. Die Zahl der Toten wird auf Hunderte geschätzt. — Eine Sensation wird aus Barcelona angekündigt. Gerüchtweise verlautet, der berühmte englische

Detectiv Arrow, der mit der Aufdeckung der Bombenattentate in der spanischen Stadt Barcelona betraut wurde, habe endlich die Spur der Attentäter gefunden.

Handel und Verkehr.

Calw, 27. März. Bei dem Verkauf von Langholz aus den Stadtwaldungen wurden 111 Proz. des Tarpreises erzielt. Der Gesamterlös des ersten Verkaufs betrug nahezu 20 000 M.

Stuttgart, 28. März. (Finanzieller Wochenrückblick.) Die abermalige Diskontermäßigung durch die Bank von England, die ihre Rate nunmehr auf 3 Prozent herabgesetzt hat, wird von der Börse als ein günstiges Symptom für die fortschreitende Erleichterung des internationalen Geldmarktes aufgefaßt. Die Reichsbank ist freilich zur Zeit noch nicht in der Lage, dem Beispiel des City-Instituts zu folgen, da sie erst noch die großen Ansprüche des Quartalschlusses über sich ergehen lassen muß. Wenn aber die Rückflüsse in der ersten Aprilwoche sich günstig gestalten, ist nicht daran zu zweifeln, daß auch die Reichsbank ihren Zinsfuß auf mindestens 5 Prozent herabsetzen wird. Die Börse wird solcher an und für sich günstigen Erwägungen nicht recht froh, zum Teil deshalb, weil die Geschäftsberichte unserer großen Schiffahrtsgesellschaften und einiger Banken doch zu deutlich auf die veränderten Konjunkturbedingungen hinweisen, zum Teil auch, weil die ausländischen Plätze immer noch keine einheitliche Tendenz bekunden. Der Rochette-Krach in Paris hat zwar das deutsche Kapital kaum in Mitleidenschaft gezogen, nötigte aber die dortigen Finanzinstitute, ihre auswärtigen Guthaben an sich zu ziehen. In New-York kommt gelegentlich eine bessere Stimmung namentlich für Eisenbahnaktien auf, aber die Vorstände der Baissiers haben bis jetzt eine kräftige Anregung von der Wallstreet zu verhindern gewußt. Den Quartalsabschlüssen unserer großen Bergwerksgesellschaften wird mit einigem Vertrauen entgegengesehen. Dagegen fällt der ständige Rückgang des Kohleverbrauchs in den deutschen Eisenindustriebezirken auf.

Stuttgart, 28. März. (Schlachtviehmarkt.) Zugetrieben 23 Ochsen, 65 Bullen, 143 Kalbeln und Kühe, 285 Kälber, 750 Schweine. Verkauf: 23 Ochsen, 62 Bullen, 112 Kalbeln und Kühe, 285 Kälber, 666 Schweine. Unverkauft: 0 Ochsen, 3 Bullen, 31 Kalbeln und Kühe, 0 Kälber, 84 Schweine. — Erlös aus 1/2 Rilo Schlachtgewicht: Ochsen: 1. Qualität, a) ausgemästete von 82 bis 84 Pfg., 2. Qualität, b) fleischige und ältere von — bis — Pfg., Bullen (Farcen): 1. Qualität, a) vollfleischige von 68 bis 69 Pfg., 2. Qualität, b) ältere und weniger fleischige von 66 bis 67 Pfg., Stiere und Jungrinder: 1. Qualität, a) ausgemästete von 79 bis 81 Pfg., 2. Qualität, b) fleischige von 77 bis 78 Pfg., 3. Qualität, c) geringere von 74 bis 75 Pfg., Kühe: 1. Qualität, a) junge von — bis — Pfg., 2. Qualität, b) ältere gemästete von 58 bis 68 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 38 bis 48 Pfg., — Kälber: 1. Qualität, a) beste Saugkälber von 98 bis 100 Pfg., 2. Qualität, b) gute Saugkälber von 94 bis 96 Pfg., 3. Qual. c) geringere Saugkälber von 88—92 Pfg.; Schweine: 1. Qual. a) junge fleischige von 59—61 Pfg., 2. Qualität b) schwere fette von 57—58 Pfg., 3. Qual. geringere (Sauen) von — bis — Pfg. Verlauf des Marktes: Kälber lebhaft, sonst mäßig belebt.

Vorausichtliches Wetter

am Dienstag, den 31. März: Mares, sonniges Wetter, mild.
Am Mittwoch, den 1. April: Leichte Winde, zeitweilig bewölkt, trocken.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Lauf, Altenfeld.

Am Donnerstag, den 2. April
mittags 1 Uhr
bringe ich bei Robert Luz von hier
ca. 70 Ztr. Dunghaare
zur öffentlichen Versteigerung.
Altensteig, den 26. März 1908.
Bezirksnotar:
Beck.

Simmersfeld.
Auf bevorstehende Saatzeit
bringe meine
Feld- und Gartensämereien
in empfehlende Erinnerung.
E. Schaidt Witwe.

Forstamt Dornstetten.
Forststammholz-Verkauf.
Aus Staatswald I Döbele, Abt. 12 Junferwäldle
129 Stüd mit Jm. 40 III., 32 IV., 19 V., 1 VI. Kl.
Die bedingungslosen Angebote sind unterzeichnet, verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Forststammholz“ bis spätestens Montag, den 6. April vormittags 10 Uhr beim Forstamt einzureichen. Die Eröffnung der Angebote, welcher die Bietenden anwohnen können, erfolgt halb 11 Uhr im Waldhorn. Losverzeichnisse und Offertformulare unentgeltlich vom Forstamt.

Flechten
altende und trockene Schuppenflechte streift.
Kissen, Hautausschläge,
offene Füße
Hautschäden, Heilungswunde, Aderentzündung, Blau Finger, alle Wunden sind sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich hoffte
gehört zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten Leberheile
Rino-Salbe
bei von Gift und Nerven. Dose Mark 1.—
Das Leberheile geht täglich ein.
Wer recht in Originalpackung weiss-grün mit
s. Pflanzl. R. Schaubert & Co., Wetzlar.
Flaschenpreis weiss mit 20 Pf.
Es haben in den meisten Apotheken.

Vergebung von Eisenbahnbauarbeiten.
Zur Unterhaltung der Bahn- und Hochbauten im Rechnungsjahr 1908 sind die
Betonier-, Maurer-, Steinhauer-, Pflaster-, Gips-, Anstrich-, Tapezier-, Zimmer-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Flächner-, Dach-Deck- und Hafnerarbeiten zu vergeben.
Voranschlag zc. liegt im Bauinspektions-Bureau auf. Angebote, ausgedrückt in Prozenten des Voranschlags, wollen bis
Mittwoch, den 8. April 1908, vorm. 10 Uhr
an die Bauinspektion eingereicht werden.
Calw, den 27. März 1908.
K. Eisenbahnbauinspektion.

Lieferung von Holzwaren.
Für die Unterhaltung der Bahn- und Hochbauten im Rechnungsjahr 1908 sind erforderlich:
eigene Brückenschwellen rund 12,300 cm
forchene Brückendielen „ 117, — cm
Pitschpine Riemenböden „ 112, — cm
buchene Schrägriemenböden „ 20, — cm
Voranschlag zc. liegt im Bauinspektionsbureau auf. Angebote, ausgedrückt in Prozenten des Voranschlags, wollen bis
Mittwoch, den 8. April 1908, vorm. 10 Uhr
an die unterzeichnete Stelle eingereicht werden.
Calw, den 27. März 1908.
K. Eisenbahnbauinspektion.



Latein- und Realschule
Altensteig.
Die Aufnahmeprüfung
in die Vorklasse findet am
Donnerstag, den 2. April 1908
von **vormittags 9 Uhr** an statt.
Anmeldungen sind an den Unterzeichneten zu richten.
Mitsubringen: Feder oder Bleistift.
Eine zweite Aufnahmeprüfung findet am **4. Mai** statt, aber
nur für solche Schüler, die aus triftigen Gründen an der ersten
nicht teilnehmen konnten.
Altensteig, den 24. März 1908.
Vorsteheramt der Latein- u. Realschule
Oberpräsektor **Zimmer**.

Brennholz- und Reisig-Verkauf.
Am **Donnerstag, den 2. April d. J.**
nachmittags **3 Uhr**
verkaufen wir aus unserem Waldteil Drehwald, in der Nähe der Pfaffen-
stube gelegen, den ganzen großen Anfall von
Brennholz und Reisig
an den Meistbietenden.
Die Abfuhr ist sehr günstig, da der Waldteil an die Staatsstraße
Erzgrube-Altensteig liegt.
Zusammenkunft bei der Pfaffenstube.
Liebhaber sind eingeladen.

Gebrüder Theurer
Altensteig.

Gefelbronn.
Dankjagung.
Für die uns bei dem schmerzlichen Verluste
unserer lieben Tochter und Schwester
Friederike
erwiesene Teilnahme während ihres Krankenlagers,
sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten
Ruhestätte dankt herzlich
im Namen der trauernden Hinterbliebenen
der Vater
Friedrich Hartmann.

Jakob Wurster, Altensteig
empfiehlt in guter Auswahl
Regenschirme für Herren und Damen
schöne moderne Spazierstöcke, Trezzo,
Börsen, Beutel, Cigarrenetui, Reise-
u. Taschennesslar, Reise- und Hand-
täschchen, Gürtel, Schmuckgegenstände
aller Art, Nippfachen und Bilder mit
Anficht
bei ausnahmsweis billigen Preisen.

Egenhausen.
Ich empfehle von frischer Sendung sämtliche Sorten
Gartensamen
sowie
Stechzwiebel und Bohnen
in tabellos keimfähiger Ware billigt.
W. Wagner.
Sämtliche Sorten
Superphosphat
können jetzt abgeholt werden.
Ruest, Spielberg.

A. Forstami Pfalzgrafenweiler.
**Rotbuchen- u. Nadel-
holzstammholzverkauf**
am **Donnerstag, den 9. April**
1908 vorm. 11^{1/2} Uhr auf dem
Rathaus in Pfalzgrafenweiler aus
Staatswald Abt. 137 Untr. Stei-
nacherteich, 11 St. Rotbuchen mit Fm.
4 III., 3 IV. Klasse; Abt. 94 Grenz-
steigle, 129 Friedenbütte, 184 St.
Forchenlangholz mit Fm. 5 I., 37 II.,
62 III., 32 IV., 7 V., 1 VI. Kl.;
Abschnitte mit Fm. 1 I., 1 II., 1
III. Kl. Abt. 5 Sauroasen, 16
Vord. Bergwies, Grömbacherweg,
20 Große Tannen, 27 Unter. Stras-
weg, 28 Untr. Kreuzbuch, 31 Alge-
häumig, 36 Ober. Finstergräble,
42 u. 56 Ober. u. Unter. Kenzwies,
44 Ober. Heibelbergfäll, 47 Ober.
Brand, 48 Vord. Schimpferbrunn,
55 Laubenteich, 62 Kälberbrunner-
wies, 85 Hesseiteich, 86 Hesseinain,
106 Erzgrubersteig, 113 Stahberg,
114 Dachsbau, 118 Baumberg, 126
Gfenteich, 137 Untr. Steinach-
erteich, 167 Teufelsweg, 181 Ober.
Virkensbusch, 182 u. 204 Ober. u.
Unt. Glaswies, 191 Finsterwald, 192
Ober. Lachenrain, 11133 St. Fichten
u. Tannen Langholz mit Fm. 1081 I.,
270 II., 455 III., 501 IV., 926
V., 829 VI. Kl., 155 Abschnitte
mit Fm.: 115 I., 19 II., 35 III.,
81 u. 120 Stiben mit 57 Fm. III.
Kl. Loserzeichnisse vom Forstamt.

Altensteig.
Blut-Orangen
Von frisch eingetroffenen größeren
Sendungen empfehlen:
feinst
Murcia Tafel Früchte L. B.
1 St. 15, 12, 10, 8, 6, 5 Pf.
6 80, 65, 55, 45, 35, 30
12 „ 1.50, 1.20, 1.80, 65, 60
Chr. Burghard jr.
Friedr. Haig, Conditör.

Altensteig.
Ausklopfer
Besen
Putztücher
Milchtücher
Fensterleder
Fussmatten
Schwämme
billigt
C. W. Lutz Nachf.
Fritz Bühler jr.

Altensteig.
Mit
Heilbronner Most-Stoff
in Pakets zu 50 Liter à Rt. 2.—
" " zu 100 " " 3.—
" " zu 150 " " 4.—
wird ein gut bestimmlicher Most her-
gestellt.
Alleinige Verkaufs-Niederlage bei
Chr. Burghard jr.
Zur Mostbereitung:
zerquetschte Porinthen
per 100 Pfd. Rt. 18.—
la. 1907er
Provincial-Porinthen
per 100 Pfd. Rt. 25.—
frisch eingetroffen bei **Obigem.**
Altensteig.
Gute, reine
rote und
weiße
Weine
empfiehlt zu annehmbaren Preisen
Beck & Anker.

Altensteig.
Kochsalz, Viehsalz
Gewerbe- und
Dungsalz
Salzschale, Hallerde
Chile-Salpeter
Feld- und Wiesen-
dünger
Superphosphat
Kainit und
Knochenmehl
empfiehlt unter Garantie billigt
J. Wurster.

Altensteig.
Zur bevorstehenden
Konfirmation
empfiehlt als passende Geschenke:
Gesangbücher
Vergiftmeinnichte
Photographie-
Postkarten-
Poesie-Album
die
W. Bieker'sche Buchhandlg.

Verloren
ging auf der Straße von Egenhausen
nach Altensteig bis zur Traube eine
Damen-Uhr.
Der ehrliche Finder wird gebeten,
dieselbe gegen Belohnung in der
Traube in Altensteig abzugeben.

Altensteig.
Zwei freundliche
Zimmer
hat zu vermieten
Theurer, Pfälzerers Wtw.

Egenhausen.
**Fuhrmanns-, Schäfer-
und Metzger-Remden**
sind wieder frisch eingetroffen bei
Wilh. Wagner.

Pfalzgrafenweiler.
Eine trächige
Gahnen-Ziege
steht dem Verlaufe aus
Adam Kaisch jun.
Gipfer.

Grömbach.
Ein kräftiger
Junge
welcher Lust hat, die Bierbrauerei
zu erlernen, kann eintreten bei so-
fortigem Lohn
Brauerei **Theurer.**

Gesucht
wird für 15. April zu einzelner
älterer Dame nach Stuttgart ein
Mädchen
das gut bürgerlich kochen kann und
Hausarbeit besorgt, bei hohem Lohn.
Näheres durch die
Exp. ds. Bl.

Notiztafel.
Die der Gemeinde **Lohburg** ge-
hörige Jagd, 542 Hektar Feld- und
Waldfläche umfassend, wird am
Donnerstag, den 2. April, nach-
mittags 3 Uhr, auf dem Rathaus
in Lohburg auf mehrere Jahre im
öffentlichen Aufstreich verpachtet.
In das Genossenschaftsregister —
Band 3 Bl. 55 — wurde am 21.
März unter Nr. 34 eingetragen:
Mollereigenossensch. Oberollswangen
e. G. m. u. H. Sitz in Oberoll-
swangen.

Gestorbene.
Ragold: Rosine Hauser, geb. Schab,
68 Jahre.
Ragold: Katharine Maier, geb.
Eßig, Reigerbergs Wtw., 75 Jahre.
Unterjettingen: Magdalena Niet-
hanmer, geb. Schödtle, 73 Jahre.

Altensteig.
== Betten ==
Liefert
gut und preiswert
Christian Krauss.

